**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 47 (1921)

Heft: 9

**Artikel:** Einer, der nicht anbeissen will

Autor: A.Sch.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-454332

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Genf-Brüssel mit dem langen Rüssel

Für Genf sind bange Zweifel angebrochen. noch ist zwar das Verdikt ja nicht gesprochen, Allein es könnte sein - den Fall gesetzt, Dass in Paris den Anstand man verletzt Und Genf entvölkerbundsitzt - ach, das wäre! Man pleurte an der Rhone manche Zähre.

Dann hätt's der Bundesrat mit Genf verschüttet. Warum auch hat er mit dem "Non!" gestrüttet? Man hält sich sonst die "guten Freunde" warm, Sonst muss man fühlen ihren starken Arm. An einem Durchmarsch wär' doch nichts gelegen! Warum gibt Bern dazu nicht seinen Segen?

O mon dieu! Man denke, wenn's possibel, Und all' die Völkerbündler — wie terrible! nicht mehr bevölkerten die feine Stadt, Die sonst nicht Ueberfluss an Gästen hat, Wenn sie beherbergt auch manch hübsches Göfchen, 's wär' ein welschschweizerisches Kataströphchen!

Bruxelles statt Genève — es wär' nicht auszudenken Und würd' gewiss auch den herrn Musy kränken! Der "Sitz" von Wilsons anaden boykottiert, Wenn nur La Suisse vom Nimbus nichts verliert! Schon um der "alten Eidgenossen" willen Müsst' man der Freunde Wunschbefehl erfüllen.

Des Bundesrats Quod non soll allen munden, Die nicht beim Uölkerbund Verdienst gefunden. Rücksicht auf Portiers scheint uns hier verfehlt. Man hat in Bern das gute Ceil erwählt. Wir haben nur ein - Rütli zu verlieren Und lassen uns rien hineinregieren!

**Samurhabi** 

## Truppendurchzugs-Symphonie

Erfte Geige: "Bundesrat". Xolossales Rückengrat, Salfch ift die Begleitung. Mieiner Wink aus Genf nur, und Allererft fällt um der "Bund", Dann die "Zürl-Beltung".

Und die "Basler National" Jubelnd stimmt in den Choral, Der ihr Berg erfreute. De Rabours gibt noch den Genf, Xlein Paris ift heute Genf, Bildet seine Leute. -Adiötli

### Der Kaiserprozek

"Jest hat Deutschland doch noch seinen Kaiserprozeß gehabt!"

"Ja, es ist wirklich ein "nationales Unglück", wenn Dichter vor lauter gesundem Gelbstbewußtsein größenwahnsinnig werden und zwar in dem Maße, daß sie sich nicht einmal von einem Schiller die Schuhe puben ließen. Bon Goethe allenfalls nur, wenn er so einem "Gas" - Dramatiker eine halbe Million pumpte. Bei uns gibt's auch solche Kaiserlinge. Aur heißen sie anders und können weniger.

### Einer, der nicht anbeißen will

In ein Coupé zweiter Maffe, in welchem bereits ein Gerr mit feiner Tochter fitt, fleigt ein junger Mann ein. Nach einer Weile bietet ihm der ältere Berr, um mit ihm ins Befpräch gu kommen, eine Sigarre an mit den Worten: Gie rauchen doch wohl auch?

Der junge Mann: Danke fehr, ich rauche

Nach einer Welle nimmt der altere Gerr eine Slasche Bordeaug aus seiner Reisetasche, schenkt ein Glas ein und bietet es dem jungen Mann an mit den Worten: Dann trinken Gie vielleicht aber ein Gläschen Wein?

Der junge Mann: Danke fehr, ich trinke keinen Wein!

Nach längerer Pause fragt der ältere verr wieder: Darf ich Ihnen vielleicht meine Tochter porstellen?

Der junge Mann: Danke fehr, ich - hel-

#### Auf der Balkanstraße

Schmeie Schapeles (als ihm ein Jüngling als Eleve vorgestellt wird): "Was sogen Ge? Hirschkuh heißt er, ä Wanze is er und vorgestellt tut er jett werden als — a Leewe?

### Vom neu'sten "Abbau"

"Abbau der Preise" — alter With, Der hat überall seinen' Sit! Mus Leipzig kundet der Draht heut' schnelle, Dieweil die Sachsen bekanntiich helle: "Abbau fämilicher Bordelle."

### Falsch verstanden

Grau Pfarrer (zum neuen Rüchenmädchen): Vor jeder Mahlzeit spricht mein Mann ein kleines Gebet.

Rüchenmädchen: Das braucht er nicht, solange ich am Ruder bin. Bin kein Kochschul-Neuling!

### Dierzeiler

Lolo: Mein Kleinchen, du errötest nicht por Scham und Merger und Werdruß! Lill: Bin noch zu jung! Ich weiß noch mann man erröten muß! [nicht,

### Was ist paradox?

Wenn man Quft barkeitssteuer gahlen muß beim Besuch eines Theaters, in dem das Trauerspiel "Maria Stuart" gespielt und die Titelheldin schließlich geköpft wird.

### Aus Bücheranzeigen

"Wovon die jungen Mädchen träumen." Bon Muffet. \*

"Was ihr jungen Mädchen wiffen müffet!" Van-Koppeler.

### Aphorismen

Michts vereint Menschen mehr als eine gewisse Gleichartigkeit der 2inschauung inbezug auf die

Man sollte es eingraben in das Evangelium der Grauen: Gelig, die unvollkommen find. Denn ihnen gehört das Simmelreich der Liebe.

Was bei den Grauen am seltensten zu finden ift, ift eine gem ffe Beiterkeit, die mit der Bartlichkeit keinen Zusammenhang hat.

Der größte Sauber einer Grau besteht in dem fortwährenden Appell an die Großmütigkeit des Mannes, im geschmackvollen Zugeständnis Ihrer Schwäche, das ihren Gtol3 bildet, und im Manne die wunderbarften Gefühle erweckt.

Die Geelen, welche die bedeutendsten scheinen, haben immer ein kleines Korn Narrheit in sich, das die Grauen auszubeuten verfiehen.

### Basler Kleinigkeiten

Der Große Rat hat Steuerzuschläge von 25 bis 100 Prozent angenommen. Die Steuer soll der Staat bekommen, die Schläge der Steuer-3ahler.

Oberft - Korpskommandant Wildbols hat in Basel über die Bukunft der Schweizer Urmee gesprochen und besonders in drei Gaten schätenswertes gefagt.

Erftens: "Borläufig herrschen in der Welt noch haß, Mistrauen und Gewalt." Der haß der Bölker sollte fich in Liebe der Einzelnen verwandeln. Wenn jeder Deutsche eine Grangofin liebt und heiratet, in Italien Wohnung nimmt, die Kinder englisch erzieht und dann nach 21merika auswandert und dort Bürgerrecht erwirbt, dann wird der Saß verschwinden, bei den vielen Trauungen das Mißtrauen verschwinden und die Gewalt keine Bergewaltigung mehr fein.

Sweitens: "Wir brauchen nicht mehr zu verlangen, aber das Bestehende dürfen wir nicht verlottern laffen." Die kommunistische Partel ift damit einverflanden. Mehr als fie verlangt, braucht sie nicht, dann werden auch die bestehenden Jungburschen nicht verlottern.

Drittens: "Wir brauchen die Koffnung auf bessere Tage nicht aufzugeben, jett herrscht aber noch überall Wirrwarr." Die Hoffnung auf beffere Tage wird vom Bolkerbund lebhaft befürmortet, kann aber erst in Erfallung gehen, wenn der Wirrwarr in den verschiedenen Berftandeskäften auf-

Das Vierte, Wichtigste, hat Oberst Wildbol3 nicht gesagt, nämlich: Wo ift der Berkules, der den Auglasstall reinigt? Die große Reule des Berkules lehnt an der Wand; die Swerge, die zur Beit die Welt regieren, vermögen sie nicht aufzuheben.

Der Kommunist Dr. Wieser erklärte, daß bei den Richterwahlen mittag halb ein Uhr in einem Wahllokal eine Sauordnung herrschte, es hätten noch zehn leere Richterwahlzettel herumgelegen, die er hätte benüten können.

Er hat verschwiegen, wozu er sie hätte benüten konnen, da er aber von einer Sauordnung fprach, so kann man es sich ja denken.

Traugott Unverftand.

### Ein Geizhals

"Von allen schäbigen, filzigen Wucherern ist meiner Aussicht nach Meier der schlimmste. Ich glaube, der träumt in der Nacht nur von Geldanhäufen!"

"Warum das? Was hat er dir ge-

"Imeihundert Granken, die er mir vor drei Jahren lieh, hat er mir zurückverlangt!" Cion